

Astrid Lütje

# **Brot! Freiheit! Gerechtigkeit!** **Ägypten im 21. Jahrhundert**

Einblicke aus geographischer und  
zeitgeschichtlicher Perspektive

für den Unterricht der Mittel- und Oberstufe  
an Waldorfschulen

Bildungswerk Beruf und Umwelt  
Brabanter Straße 30, 34131 Kassel  
Telefon 0561/2075 68 -10, Telefax 0561/2075 68 - 29  
[www.lehrerseminar-forschung.de](http://www.lehrerseminar-forschung.de)  
[info@lehrerseminar-forschung.de](mailto:info@lehrerseminar-forschung.de)

Dieses Buch ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.  
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht auf Über-  
setzung, des Vortrages, der Reproduktion und der auch aus-  
zugsweisen Vervielfältigung in jeglicher Art und Weise.

ISBN 978-3-939374-23-7

© 2015 Bildungswerk Beruf und Umwelt, Kassel  
1. Auflage 2015

Gestaltung und Satz: Pädagogische Forschungsstelle Kassel

Online-Bezugsadressen:  
[www.lehrerseminar-forschung.de](http://www.lehrerseminar-forschung.de)  
[www.waldorfbuch.de](http://www.waldorfbuch.de)

# Inhalt

## Einleitung 11

## Methodik des Geographieunterrichts 14

1. Theoretische Grundlagen 14
2. Beispiele aus dem Unterricht 16

## Prolog: Hymnus auf den Weltenschöpfer Amun 21

### I. Der Nil 23

1. Florence Nightingale: Reisen auf dem Nil 1849/50 24
2. Der Nil als Lebensader Ägyptens 32
  - 2.1. Ägypten – »Ein Geschenk des Nils« 32
  - 2.2. Von den Quellen bis zur Mündung 34
  - 2.3. Die Nilflut 39
  - 2.4. Ursachen der Nilflut 43
3. Geologische Entwicklung des Nils 46
  - 3.1. Ägypten ohne Nil 48
  - 3.2. Die geologische Herausbildung des Nils 50

### II. Der ländliche Raum: Niltal und Delta 55

1. Tablouha, eine Kleinstadt im Delta 56
  - 1.1. Leben und Arbeit der Fellachen 56
  - 1.2. Abdel Aziz 58
  - 1.3. Ghalia 59
  - 1.4. Ahmed 59
  - 1.5. Sharraf 60
  - 1.6. Muhtar 61
2. Qarsaya, eine Nilinsel bei Kairo 61
3. Tunis, ein Dorf im Fayoum 65
  - 3.1. Das Fayoum 65
  - 3.2. Khalifa 68

- 3.3. Umm Etman und Umm Rahma 70
- 3.4. Rawiya 73
- 4. Vom Nildelta nach Deutschland: Tarek 75
- 5. Das Klima: ein Land (fast) ohne Regen 80
  - 5.1. Notizen aus dem Wettertagebuch 2011 80
  - 5.2. Charakteristik des ägyptischen Klimas 83
- 6. Das Wasser: Landbau ohne Regen? 88
  - 6.1. Traditionelle Nutzung des Nilwassers 88
  - 6.2. Veränderungen in der Landbewässerung durch den Bau von Staudämmen 91
- 7. Landwirtschaft 93
  - 7.1. Wenig Land für viele Menschen 93
  - 7.2. Auswirkungen des globalen Meeresspiegelanstiegs 96
  - 7.3. Wüstenkultivierung: die Erfolge der Sekem-Farm 97
- 8. Nubien, der Süden des Landes 101
  - 8.1. Die Nubier 101
  - 8.2. Aus dem Leben eines Nubiers: Seif 103

### **III. Die Wüsten 115**

- 1. Die Seele der Wüste 115
  - 1.1. Aus der Sicht eines Nomaden 115
  - 1.2. Aus der Sicht eines Ägypters 116
  - 1.3. Aus der Sicht eines Europäers 117
- 2. Gefahren der Wüste 121
  - 2.1. Khamsin 121
  - 2.2. Wassermangel 122
  - 2.3. Fata Morgana 123
- 3. Kleine Wüstenkunde 124
  - 3.1. Formenvielfalt und Entstehung von Wüsten 124
  - 3.2. Dünen 128
  - 3.3. Pilzfelsen und Wüstenlack 129

- 4. Menschen der Wüste: Die Beduinen 131
  - 4.1. Beduine – nicht Ägypter! 132
  - 4.2. Sinai: Youssef 132
  - 4.3. Westliche Wüste: Mevret 134

#### **IV. Die Oasen 139**

- 1. Charakteristika der ägyptischen Oasen 139
  - 1.1. Entstehung von Oasen 139
  - 1.2. Die Oasen Ägyptens 141
  - 1.3. Die Dattelpalme 142
- 2. Bahariya – gegenwärtige Herausforderungen traditioneller Lebensformen 145
  - 2.1. Die Oase Bahariya 145
  - 2.2. Hagga Segia 146
  - 2.3. Tamer 147
  - 2.4. Amal 153
- 3. Siwa – Kultur der Berber 156
  - 3.1. Notizen aus der Geschichte Siwas 156
  - 3.2. Die Wasserversorgung 159
  - 3.3. Die Stadtanlage von Shali 159
  - 3.4. Religiöse und gesellschaftliche Traditionen 161

#### **V. Die Menschen – Biographische Skizzen aus Kairo 167**

- 1. Einleitung: ein Ort der Begegnungen 167
- 2. Zeina, Zeugin eines vergangenen Ägyptens 168
- 3. Souhail, eine Jugend in den 50er und 60er Jahren 174
- 4. Yomna, Präsidentin der »Businesswomen of Egypt« 181
- 5. Ayman, der Fahrer 185
- 6. Khaled, der Gärtner 186
- 7. Nihal, die Künstlerin 187
- 8. Pakinam, die Unternehmerin 192
- 9. Amina, Bürgerin zweier Kulturen 194
- 10. Miriam, die Ärztin 200

11. Sabah, die Busbegleiterin 203
12. Malak, die Feministin 204
13. Mohamed, der Kellner 208
14. Aischa, ein Leben als geschiedene Frau 209
15. Hani, der Reiseführer 214
16. Sherif, der Sportlehrer 217
17. Karim, der politische Aktivist 218
18. Maikel, der Unbeugsame 221
19. Nabil, der Hausmeister 225
20. Mahmud, Lehrer und Taxifahrer 226
21. Heba, ein Leben im Heim für Straßenkinder 227

## **VI. Kairo 231**

1. Berichte von Reisenden 231
2. Die Anfänge: Memphis – Babylon – Fustat 236
3. Die Gründung der Fatimiden-Residenz al-Qahira 238
4. Die Errichtung der Zitadelle unter Saladin 243
5. Die Herausbildung Kairos in der Mameluckenzeit 247
6. Kairo – eine orientalische Stadt 250
  - 6.1. Der Grundriss 250
  - 6.2. Die Karawanserei 252
  - 6.3. Der Bazar 252
  - 6.4. Die Wohngebiete 255
7. Die Stadterweiterungen unter den Osmanen 257
8. Orientalische Stadt mit europäischem Antlitz 261
9. Kairo in der Gegenwart 266
  - 9.1. Zwanzig Millionen Einwohner 266
  - 9.2. Die informellen Stadtviertel 268
  - 9.3. Die Wüstenstädte 271

## VII. Das koptische Christentum 277

1. Gespräche mit Kopten 277
  - 1.1. Abuna Girgis 277
  - 1.2. Schwester Maria 280
  - 1.3. Céline 282
2. Die Entstehung der koptischen Kirche 285
  - 2.1. Der Apostel Markus in Alexandria 285
  - 2.2. Das Konzil von Chalcedon 287
  - 2.3. Auszug in die Wüste: das Vorbild des Antonius 290
  - 2.4. Die ersten Klostergründungen durch Pachom 294
3. Die Kopten in der Gegenwart 296
  - 3.1. Spiritualität und soziales Engagement 296
  - 3.2. Kopten und Muslime 298

## VIII. Der sunnitische Islam 301

1. Gespräche über den Islam 301
  - 1.1. Ahmed 302
  - 1.2. Fatima 310
  - 1.3. Salma 316
  - 1.4. Khaled 321
2. Der Prophet Mohamed und die Anfänge des Islam 322
  - 2.1. Die Arabische Halbinsel im 6. Jahrhundert 322
  - 2.2. Kindheit und Jugend Mohameds 324
  - 2.3. Die erste Offenbarung 325
  - 2.4. Die Nachtreise 329
  - 2.5. Die Auswanderung nach Medina 330
  - 2.6. Die Ausbreitung des Islam bis zu Mohameds Tod 331
  - 2.7. Der Prophet in den Aussagen des Koran 331
  - 2.8. Die Entstehung des erste arabischen Staates (622–632) 332
  - 2.9. Die Expansion unter den ersten drei Kalifen (632–656) 333
  - 2.10. Die Umayyaden (661–750) und Abbasiden (750–1258) 334
3. Die Heiligen Schriften 335
  - 3.1. Der Koran 335
  - 3.2. Die Hadithe 340

4. Aspekte der muslimischen Glaubenspraxis in Ägypten 341
  - 4.1. Das Glaubensbekenntnis 343
  - 4.2. Das Gebet 344
  - 4.3. Das Fasten im Ramadan 351
  - 4.4. Das Almosengeben 354
  - 4.5. Die Pilgerfahrt nach Mekka 356
  - 4.6. Die sechs Glaubenssätze im sunnitischen Islam 363
  - 4.7. Der Džihad 364
  - 4.8. Die Šari‘a 365
5. Sufismus 368
  - 5.1. »Die innere Dimension des Islam« 368
  - 5.2. Al-Ghasali: Das Elixier der Glückseligkeit 372
  - 5.3. Dschelaladdin Rumi: Aus dem Diwan 379

## **IX. Der Arabische Frühling in Ägypten 385**

1. Notizen aus Kairo zur Revolution 2011 386
2. Auslösende Faktoren 397
3. Entwicklungen und Perspektiven 402
  - 3.1. Drängende Aufgaben 402
  - 3.2. Widerstreitende Kräfte 406
  - 3.3. Überraschende Konstellationen – die Parlamentswahl 413
  - 3.4. Wegweisende Entscheidung – die Präsidentenwahl 421
  - 3.5. Polarisierende Tendenzen – die Präsidentschaft Mursis 429
  - 3.6. Zurück zur Herrschaft des Militärs 437

**Epilog: Ya al-midan – An den Tahirplatz 445**

**Nachwort: Edward Said, »Orientalismus« 446**

Literaturverzeichnis 449

Bildnachweis 453



## Einleitung

»Der Orient grenzt nicht nur an Europa, er ist die Quelle seiner Zivilisationen und Sprachen, sein kulturelles Gegenüber und eines seiner ausgeprägtesten und meist-variierten Bilder ›des anderen‹. Er gehört als fester Bestandteil zur Zivilisation und Kultur Europas.«

*Edward W. Said, 1978<sup>1</sup>*

»Dem anderen wirklich begegnen zu wollen bedarf eines Prozesses des Mutes, der Sanftmut und der Demut, bis hin zur Anmut.«

*Joan Sleight, 2014<sup>2</sup>*

»Ägypten, ich liebe dich« heißt der Schriftzug auf dem Segel des munter dahinfahrenden Schiffes.<sup>3</sup> Der Wimpel in den ägyptischen Nationalfarben flattert lustig im Wind, eine leuchtend rote Sonne schenkt Licht, Wärme und Lebenskraft. Das lebensfrohe Segelschiff – Sinnbild für Ägypten – wurde im Februar 2011 an eine Hauswand in der Nähe des Tahrirplatzes gezeichnet, jenes Platzes, der für 18 Tage die Vision eines neuen Ägyptens aufleuchten ließ. Viele derer, die in diesen Tagen aktiv an den friedlichen Protesten mitgewirkt hatten, bezeichneten sie später als die schönste Zeit ihres Lebens. Teil einer großen Gemeinschaft zu sein, in der soziale Herkunft, Alter, Geschlecht und Religionszugehörigkeit keine Wertzuschreibungen mehr begründen und in der ausschließlich das individuelle Menschsein zählt – diese Freiheitserfahrung verlieh den Tahrirdemonstranten beflügelnde Kräfte. Entwürfe einer neuen Gesellschaftsordnung wurden diskutiert, in der die Würde des Menschen zentraler Bezugspunkt ist.

Die Verfasserin konnte die politischen Ereignisse und gesellschaftlichen Umbrüche in Ägypten unmittelbar vor Ort miterleben. Aus der Begegnung mit dem Land und seinen Menschen auf Reisen und in vielen Gesprächen entwickelte sich die Idee zu dem vorliegenden Buch, das getragen ist von der Aufbruchsstimmung, die während des »Arabischen

1 Said, Edward W. (1978): Orientalismus. Vgl. auch das Nachwort.

2 Joan Sleight: Empathie als Grundkraft menschlichen Zusammenlebens in einer globalisierten Welt. Vortrag auf dem 10. Kasseler Jugendsymposium am 22. 6. 2014.

3 Siehe die Abbildung auf S. 384.

Frühlings« viele Ägypter hoffnungsfroh in die Zukunft blicken ließ. Die widerstreitenden Kräfte, die seitdem die Entwicklung des Landes bestimmen, haben diesen Aufbruch gedämpft, gelähmt und größtenteils erstickt. Doch die kollektive Erfahrung des Erlebten hat Ägypten innerlich tiefgreifend verändert.

Das Buch versteht sich nicht als geographisch-kulturelle Landeskunde im klassischen Sinne, sondern möchte dazu einladen, Ägypten vor allem aus der Perspektive der Ägypter selbst kennen zu lernen. Zwanzig biographische Skizzen und Kurzinterviews bilden den Kern (Kap. V), um den sich Ausführungen zum Naturraum (Kap. I–IV) und zu Aspekten des Kultur- und Geisteslebens (Kap. VI–IX) gruppieren. Auch diese Kapitel werden meist durch biographische Darstellungen und Gespräche eingeleitet, die schwerpunktmäßig den entsprechenden Inhalt thematisieren. Sie vermitteln keine fertigen Sichtweisen oder Urteile, sondern wollen Neugier wecken auf andere Lebensformen und die ihnen zugrunde liegenden Weltzugänge. Sie möchten darüber hinaus anregen zur Reflexion über das Eigene, Vertraut-Selbstverständliche und seine Bedingtheiten, insbesondere im Hinblick auf die inneren Bilder und Urteile, die wir Europäer vom Orient als »dem anderen« in uns tragen.

Andere Kulturen mögen uns in ihren materiellen Errungenschaften, ihren Sitten, Sozialformen, Künsten und Ideen zunächst fremdartig anmuten, uns faszinieren oder abstoßen: Nach einer Zeit der inneren Teilnahme, der lustvollen Auseinandersetzung mit der unendlichen Mannigfaltigkeit menschlichen Kulturschaffens treffen wir stets auf zutiefst vertraute Fragestellungen, die uns alle in unserem Menschsein, in unserem gemeinsamen geistigen Ursprung verbinden. Auf dieser Grundlage könnte Ilija Trojanows Reiseempfehlung ein Stück weit Wirklichkeit werden:

*»Reise nicht von der Heimat in die Fremde und zurück, sondern verwandele die Fremde in Heimat.«<sup>4</sup>*

Die Inhalte der neun Kapitel sind sowohl im Geographieunterricht der Mittelstufe (7. oder 8. Klasse) als auch in einer Weltkulturenepoche der Oberstufe (12. Klasse) einsetzbar. Für die Mittelstufe eignen sich vor allem die erzählenden Abschnitte, für die Oberstufe darüber hinaus die zugrundeliegenden Zusammenhänge. In der Gesamtkonzeption war der Charakter eines Lesebuchs leitend: Die neun Kapitel bilden voneinander unabhängige Einheiten; wo inhaltliche Bezüge notwendig sind, erscheinen Querverweise. Diejenigen Textabschnitte, die Gesprächsinhalte wiedergeben, sind kursiv gedruckt und können getrennt von den übrigen Texten gelesen werden. Hinweise für ihre Verwendung im Unterricht sowie für den methodischen Aufbau des Hauptunterrichts einer Geographieepoche finden sich im nächsten Kapitel.

Den neun Hauptkapiteln sind themenbezogene Zeichnungen vorangestellt, die als Anregung für eigene Tafelzeichnungen dienen können. Ich danke Gudrun Hofrichter

(Kassel) sehr herzlich für die erfrischende Zusammenarbeit und die einfühlsame künstlerische Umsetzung der Kapitelinhalte.

Viele haben dazu beigetragen, dieses Buch in der vorliegenden Form zu ermöglichen und ihnen allen gebührt mein sehr herzlicher Dank. Bei der Vorbereitung und Durchführung der Interviews haben mich in Ägypten unterstützt: Christine Ablu (Kairo), Abdelrahman Fatoum (Tablouha), Doris Frey (Fayoum), Hanna Hartmann (Kairo), Lisa Herrmann (Kairo), Rose-Maria Khalifa (Bahareya) und Gerald Lauche (Kairo). Ein ganz besonderer Dank geht an Mona Sabet (Kairo), die sich viele Male bereitwillig als kompetente Dolmetscherin zur Verfügung stellte. Gedankt sei auch Sibylla Hesse (Potsdam), Gunter Keller (Hamburg), Mechthild Ott (Hildesheim) und Bruno Sandkühler (Stuttgart) für hilfreiche Anmerkungen zur Verbesserung des Textes. Der Pädagogischen Forschungsstelle Kassel danke ich für die Finanzierung des Projekts und Silke Fröhlich für die gute Zusammenarbeit bei der Gestaltung des Layouts.

Das Buch sei Manfred v. Mackensen (1936–2012), dem Gründer und langjährigen Leiter des Kasseler Lehrerseminars, in dankbarer Erinnerung gewidmet.

Göttingen, Johanni 2014 *Astrid Lütje*